

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 5

Artikel: Gute Erfahrungen der Stadt Uster
Autor: Knoepfel, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentrale Beschaffung der Schutzraumausrüstung

Gute Erfahrungen der Stadt Uster

Die Stadt Uster hat sich für die zentrale Beschaffung der Schutzraumausrüstungen entschieden und damit gute Erfahrungen gemacht. Die Kosten belaufen sich auf rund 2,6 Millionen Franken oder 100 Franken pro Schutzplatz.

MARTIN KNOEPFEL

Am 13. April führte die Fachgruppe SRO im Zivilschutzverband des Kantons Zürich in Uster eine Informationsveranstaltung durch, die dem Vorgehen sowie praktischen Problemen bei der zentralen Beschaffung der Schutzraumausrüstung gewidmet war. Geleitet wurde der Anlass von Yves Baumgartner. Als Referenten hatten sich der frühere und der amtierende Ortschef von Uster, René Koch und Remo Zanini, Jan Klasek (QC) und der Chef der Bauabteilung des kantonalen Amtes für Zivilschutz (KAZS), Andreas Inderbitzin, zur Verfügung gestellt. Ferner bestand die Gelegenheit, die verschiedenen Möglichkeiten für die Lagerung der in Uster beschafften Neukomm-Liegestellen in einem Schutzraum zu besichtigen.

KAZS empfiehlt zentrale Beschaffung

Bekanntlich muss die Ausrüstung für die privaten Schutzräume, bestehend aus Liegestellen, Trocken-WC und Ventilator, bis 1995 beschafft werden. Diese Frist wird allerdings nach Aussage von Inderbitzin mit grosser Wahrscheinlichkeit auf 1998 erstreckt werden. Dabei werden grundsätzlich die betreffenden Hausbesitzer zur Kasse gebeten; es steht den Gemeinden aber frei, das nötige Material auf eigene Kosten zentral zu beschaffen. Dies wird übrigens auch vom KAZS empfohlen, und im Kanton Zürich hat die Mehrheit der Gemeinden dieser Lösung den Vorzug gegeben. Nicht zu dieser Mehrheit gehören allerdings die beiden grössten Städte Zürich und Winterthur. Dagegen hat die drittgrösste Gemeinde des Kantons Zürich, die Stadt Uster mit ihren 30000 Einwohnern für die zentrale Beschaffung optiert.

Als erster Referent erläuterte R. Koch die Vorbereitung der Beschaffung, welche sich über mehrere Jahre hinzog. 1986 wurde die Zupla erstellt und an Dienstanlässen des Zivilschutzes bekanntgegeben. 1987

begann – ebenfalls während Übungen – die Planung der Schutzraumeinrichtung. Dazu wurden die Schutzräume ausgemessen, die Platzzahl kontrolliert, Einrichtungspläne erstellt und der Materialbedarf ermittelt. Die Einrichtungsskizzen stellte man anschliessend, verbunden mit einer Information über die Pflicht zur Nachrüstung und unter Beilage eines Merkblattes des BZS den Hauseigentümern zu. Im gleichen Jahr empfahl die Militärdirektion, die im Kanton Zürich auch für den Zivilschutz zuständig ist, zudem allen Gemeinden in einem Rundschreiben, die Schutzraumausrüstungen zentral zu beschaffen. Dies brachte nach Einschätzung von Koch den eigentlichen Durchbruch. 1988 beschloss dann der Stadtrat die zentrale Beschaffung auf Kosten der öffentlichen Hand. Ausschlaggebend für die Übernahme der Kosten durch die Stadt Uster waren drei Überlegungen. Einerseits ist es gerechter, weil im gesamtstädtischen Durchschnitt rund 35 Prozent und in gewissen Schutzräumen bis zu 80 Prozent Fremdzuweisungen vorkommen, andererseits war natürlich von Anfang an klar, dass die Besitzer von Mehrfamilienhäusern die Kosten für die Ausrüstung der Schutzräume andernfalls einfach auf die Mieter überwälzt hätten. Schliesslich erleichtert, wie Yves Baumgartner betonte, eine einheitliche Ausrüstung der Schutzräume die Kontrolle ungemein.

Kreditrahmen eingehalten

Angesichts der Grösse des Kredits von 2,6 Millionen wurde die Lieferung gesamtschweizerisch ausgeschrieben. Beschafft wurden schliesslich Ausrüstungen der Firma Neukomm, Hinwil, welche sich als einfach zu montieren und auch als robust erwiesen haben. Beschafft wurden aus-

schliesslich Dreier-Liegestellen, weil Anbaugestelle zu viel Montagearbeit verursacht hätten.

Der heutige Ortschef der Stadt Uster, Remo Zanini, und Jan Klasek, Quartierchef, erläuterten anschliessend den Ablauf der Verteilung und gaben praktische Tips für die Durchführung in anderen ZSO. Die Lieferung des Materials an die Hausbesitzer erfolgte jeweils während Dienstanlässen und begann 1992. Am Ende dieses Jahres wird die Aktion abgeschlossen sein.

Positives Echo der Bevölkerung

Gleichzeitig mit der Verteilung wurden auch bereits ausgerüstete Schutzräume kontrolliert und fehlendes Material – es handelte sich dabei meist um Trockenklosetts – gratis ergänzt. Natürlich erforderte die Aktion eine minutiöse Vorbereitung. Eine riesige Arbeit war auch die Buchführung über das gelieferte Material und Zubehör, handelte es sich doch um 9428 Pakete Liegestellen, 529 Trockenklosettkabinen und 1455 Trockenklosetts. Für die Montage der Liegestellen und der Trockenklosettkabinen wurden insgesamt zwei Montagegruppen, bestehend aus Angehörigen der SRO und aus Mehrzweckpionieren gebildet, und die Montage vorher «trocken» geübt. Nach Angaben von Klasek wurde meist saubere Arbeit geleistet, und das Echo aus der Bevölkerung war nur positiv. Baumgartner wies in diesem Zusammenhang noch darauf hin, dass der Platzbedarf für die Schutzraumausrüstung von den meisten Hausbesitzern massiv überschätzt wird. Trotzdem kam es vor, dass in überfüllten Kellern kein Raum mehr vorhanden war; in diesem Fall war man jeweils grosszügig und gestattete eine Lagerung des Materials in der Nähe des Schutzraums. ▲

Die von der Stadt Uster beschafften Liegestellen können auch als Vorratsgestelle dienen.

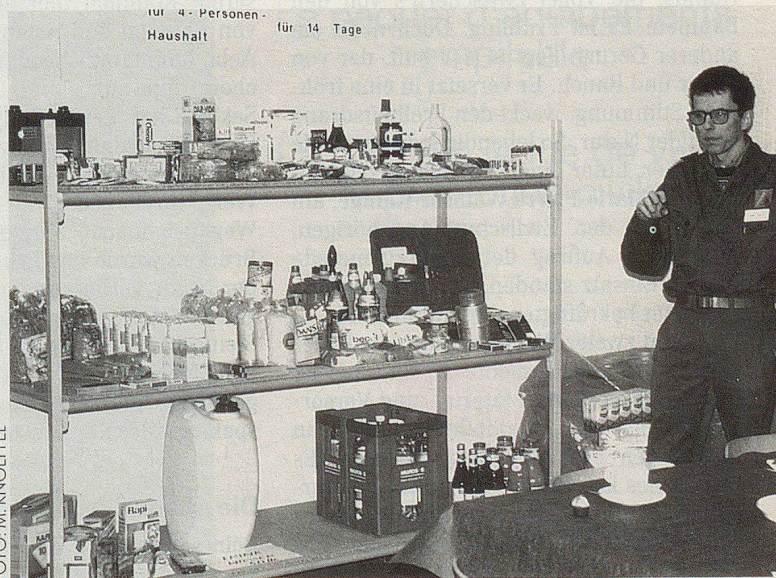


FOTO: M. KNOEPFEL